

Bildungsmonitoring für den Übergang Schule - Beruf der Landeshauptstadt Wiesbaden

28. September 2017

Input für die Bildungsketten-Fachtagung

„Herausforderung Übergang Schule - Beruf“ in Bonn

Anlass des Monitorings

- Seit 2000 bereits Abgangs- und Übergangsstatistik der Schulsozialarbeit für die von ihr begleiteten SchülerInnen (ca. 5000 Jugendliche an allen Haupt-/Realschulen und Integrierten Gesamtschulen, sowie an Förderschulen und an beruflichen Schulen) aus eigener Datenbank
- Betrachtung der Schulabschlüsse nach Schulart (oder Schulen) und der Übergänge in die unterschiedlichen Bereiche (weiterführende Bildungsangebote, Ausbildung; Berufsvorbereitungsangebote an Berufsschulen, Maßnahmen)
- Seit 2016 ergänzendes Monitoring für alle Jugendlichen im Übergang Schule - Beruf auf Grundlage der integrierten Ausbildungsberichterstattung (iABE)
- So ist der Vergleich der Übergänge für drei Gruppen möglich: für alle Jugendlichen in Wiesbaden; für SchülerInnen, die von der Schulsozialarbeit begleitet werden und für Jugendliche im SGB II-Bezug (unterschiedliche Datenquellen!)
- Fokus: Übergänge von benachteiligten Jugendlichen vergleichend transparent machen und Versorgungslage beschreiben

Gelingensbedingungen für das Monitoring

- **Politischer Kontrakt: Finanzierung eines „Kompetenz-Entwicklungs-Programms“ der Schulsozialarbeit zunächst für SchülerInnen, die den Hauptschulabschluss anstreben mit der Zusage der Senkung des Anteils von SchülerInnen ohne Schulabschluss und ohne Anschluss durch einen Stadtverordnetenbeschluss in 2006**
- **Damit einhergehender Ausbau der Schulsozialarbeit (diese ist gemäß § 13 SGB VIII seit 1977 tätig und wird mit städtischen Mitarbeitenden umgesetzt)**
- **Gewachsenes Informationsnetzwerk zwischen den verschiedenen AkteurInnen: allgemeinbildende und berufliche Schulen, Schulsozialarbeit, Kommunales Jobcenter, Agentur für Arbeit, Kammern, Träger (+ hessische Strategie: Optimierung lokaler Vermittlungsarbeit im Übergang Schule - Beruf (OloV))**
- **Sozialplanung als institutionalisierte Steuerungsunterstützung innerhalb der Verwaltung: große Akzeptanz der Sozialberichterstattung als datengestütztes Instrument zur Steuerung**

Stolpersteine für das Monitoring

- Unterscheidung der Funktionen im Auf- oder Ausbau eines Monitoring ist wichtig: Transparent machen der „Ströme“ im Übergang in berufliche Bildung (nach schulischer Vorbildung; Geschlecht; Migrationshintergrund; Alter; SGB II-Bezug etc.) oder Einzelfallbegleitung sicher stellen und reflektieren
- Die Datenbank der Schulsozialarbeit gewährleistet bspw. eine „Verfolgung“ des Übergangs einzelnen Jugendlicher
- Das Übergangsmontoring hingegen nutzt integrierte Daten aus verschiedenen Statistiken (bereit gestellt über das Hessische Statistische Landesamt: iABE), um Entwicklungen in den Anteilen von Jugendlichen in die Teilbereiche der berufliche Bildung darzustellen, strukturelle Benachteiligungslagen im Übergang zu analysieren und Größenverhältnisse bei Angebot und Bedarf gegenüberzustellen
- Problem der weiteren Datenzusammenführung in dem Bereich: Zeitpunkte/Zeiträume der Erhebung; Schulort/Wohnort; andere Meldungslogiken: deshalb ein „Nebeneinander“ verschiedener Grundgesamtheiten, die aber Größenverhältnisse deutlich machen können

Für die Abgangs- und Übergangsstatistik der Schulsozialarbeit:

- **Vorstellung der Ergebnisse für jede Schule einzeln: institutionalisierter Reflexionsraum zwischen Lehrkräften und SchulsozialarbeiterInnen vor Ort**
- **Vorstellung der kumulierten Ergebnisse im Kontext aller Akteure (Schulen, kommunales Jobcenter, Agentur für Arbeit, Kammern, Träger, Politik): Ausbildungskonferenz + runder Tisch**

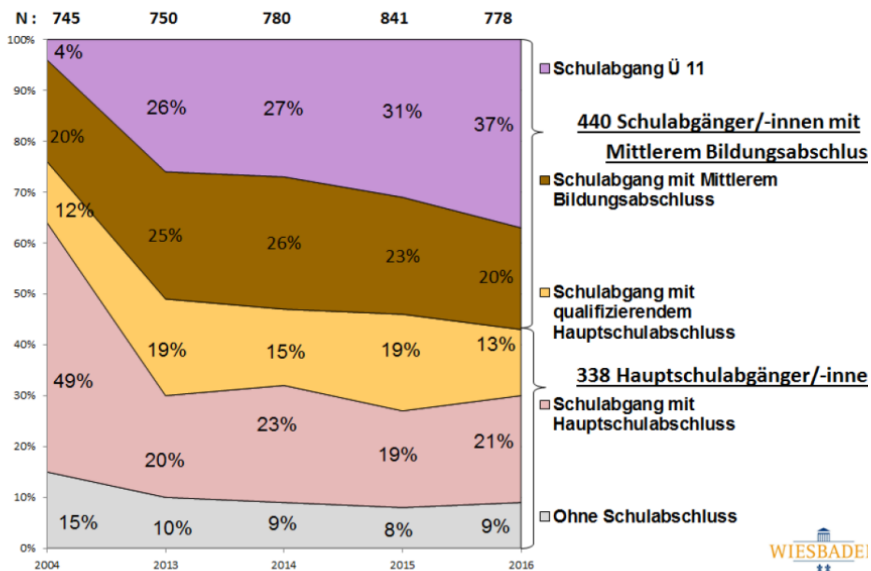
Für das Übergangsmonitoring

- **Vorstellung der Ergebnisse in Gremien der Politik und Verwaltung: bspw. Jugendhilfeausschuss, SGB II-Beirat etc.**

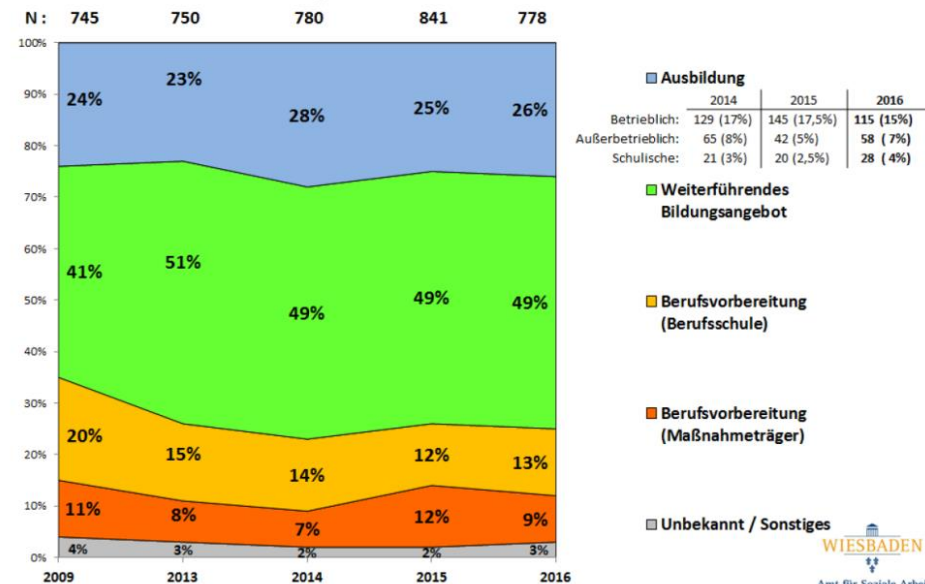
=> Transparenz für Entwicklungen, Versorgungslagen und Benachteiligungslagen herstellen

Beispiel 1: Abgangs- und Übergangsstatistik der Schulsozialarbeit

Schulabschlüsse der Schulabgänger/-innen aus den Klassen 9 und 10
an 3 Haupt- und 6 Integrierten Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit
Vergleich der Jahre 2004 - 2016



Übergänge aller Schulabgänger/-innen aus den Klassen 9 und 10
an 3 Haupt- und 6 Integrierten Gesamtschulen mit Schulsozialarbeit
Vergleich der Jahre 2009 - 2016

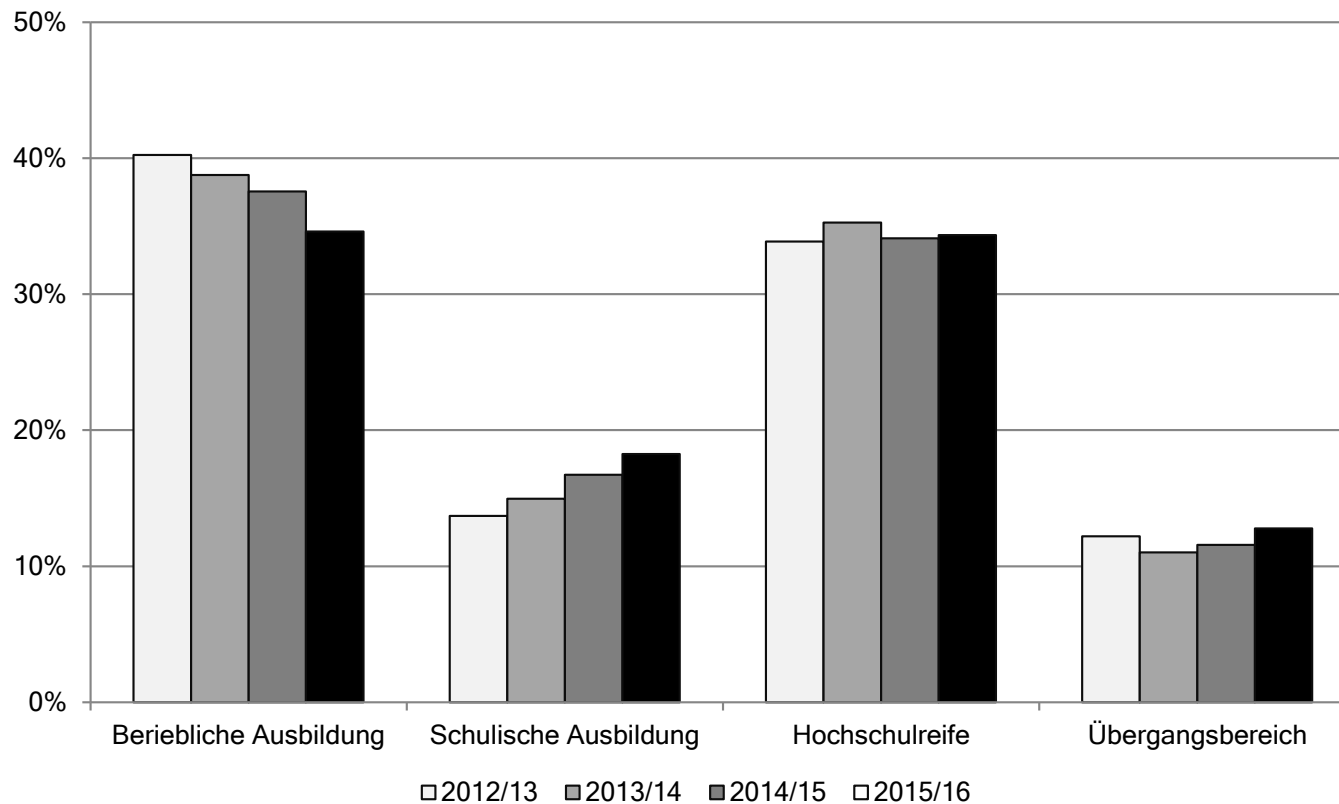


Quelle: Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden: Geschäftsbericht der Schulsozialarbeit Wiesbaden für das Jahr 2016, S. 27 und 28

Datenquelle: Amt für Soziale Arbeit, Abteilung Schulsozialarbeit, eigene Datenerhebung und Darstellung

Beispiel 2: Übergänge in berufliche Bildung aus dem Übergangsmonitoring

AnfängerInnen in den Teilbereichen der integrierten Ausbildungsberichterstattung im Zeitverlauf in Wiesbaden



Quelle: Amt für Soziale Arbeit Wiesbaden: Wiesbadener Monitoring für den Übergang Schule - Beruf 2015, S. 12

Datenquelle: Hessisches Statistisches Landesamt, Statistische Berichte, Ergebnisse aus dem Projekt Verstetigung einer integrierten Ausbildungsberichterstattung für Hessen, Anfänger und Bestände, Tabelle 6, eigene Darstellung

Weitere Infos unter:

<https://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/soziale-dienste-hilfen/content/schulsozialarbeit-dokumente.php>

<http://www.wiesbaden.de/leben-in-wiesbaden/gesellschaft/sozialplanung-entwicklung/content/jugendhilfeplanung.php#SP-tabs:3>

Dr. Rabea Krätschmer-Hahn

Landeshauptstadt Wiesbaden
Der Magistrat - Amt für Soziale Arbeit
Abteilung Grundsatz und Planung
Konradinallee 11

65189 Wiesbaden
0611-31-5449

sozialplanung@wiesbaden.de